
NÜRTINGEN

500 Personen suchten Beratung

17.06.2019 00:00, —

Der Arbeitskreis Leben (AKL) legt den Jahresbericht vor – 30 sind ehrenamtlich als Krisenbegleiterinnen und -begleiter aktiv

Der Arbeitskreis Leben (AKL) Nürtingen-Kirchheim hat seinen Jahresbericht 2018 vorgelegt. Die Zahl der Bürgerinnen und Bürger, die Kontakt zu den beiden Beratungsstellen des AKL gesucht haben, blieb mit 500 fast unverändert zum Vorjahr. 328 der Anfragen von Menschen in schweren Krisen mündeten in Beratung oder Begleitung.



Das Team des AK Leben seit Januar 2019: (von links) Gabriele Alberth, Sina Müller, Lilly Weithofer und Verena Christl. pm

NÜRTINGEN (pm). „Die Nachfrage nach Unterstützung in Krisen bleibt hoch. Aber nicht nur Betroffene selbst, auch Angehörige, Freunde oder Kollegen, die in Sorgen um jemanden sind, suchen sich oft Hilfe beim AKL“, erläutert die neue Geschäftsführerin Sina Müller die Zahlen. Dabei spielten die Merkmale des AKL als niedrigschwellige und unbürokratische Anlaufstelle eine wichtige Rolle. Die Menschen fänden so einfach und direkt Zugang zur Hilfe. So individuell und vielfältig wie die Hilfesuchenden sind die Probleme und Anliegen, die sie in eine der beiden Beratungsstellen führen. Genau deshalb sei die Arbeit der 30 ehrenamtlichen Krisenbegleiterinnen und Krisenbegleiter so wertvoll. „Bei der Vermittlung einer Krisenbegleitung können wir ganz konkret darauf eingehen, welche Form der Unterstützung der Betroffene in seiner Situation braucht und ihm dann einen entsprechenden Begleiter oder eine Begleiterin zur Seite stellen“, erklärt Lilly Weithofer, die seit 2019 beim AKL als Fachkraft in der Beratung tätig ist. Dieses Konzept der Zusammenarbeit von hauptamtlichen Fachkräften und qualifizierten Ehrenamtlichen bildet das Grundgerüst der AKL-Arbeit und ist eine Weiterentwicklung aus der Idee der Telefonseelsorge.

Der AKL-Treff in Nürtingen ist ein weiteres nachhaltiges Angebot, das inzwischen seit mehr als 30 Jahren besteht. Jeden Montag zwischen 16 und 19 Uhr bietet eine sozialpädagogische Fachkraft zusammen mit Krisenbegleiterinnen und Krisenbegleitern ein offenes Café und ein offenes Ohr für Menschen in und nach Krisen. Auch Einsame und chronisch psychisch Erkrankte nutzen die Möglichkeit zur Begegnung und zum sozialen Austausch. 35 Personen

besuchten im vergangenen Jahr den Treff, der im Gemeindehaus von St. Johannes in der Vendelastraße stattfindet.

Seit sieben Jahren ist der AKL zudem mit dem Projekt „Verrückt? Na und! – Seelisch fit in Schule und Ausbildung“ an Schulen und Berufsschulen im Landkreis Esslingen aktiv. Das Präventionsprojekt richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 9 und wird unter anderem im Rahmen des Ethik- oder Religionsunterrichts durchgeführt. Seit 2016 steht es unter der Schirmherrschaft des baden-württembergischen Sozialministers Manne Lucha. Ziel ist es, Jugendliche über psychische Gesundheit und Erkrankung aufzuklären und ihnen Ideen und Ansätze an die Hand zu geben, was sie für sich selbst tun können, wenn es ihnen mal nicht gut geht.

Lebenslehrer unterstützen Präventionsprojekt an den Schulen

Auch hier setzt man auf das Miteinander von Fachkraft und Ehrenamt mit dem Einsatz sogenannter Lebenslehrerinnen und Lebenslehrer. Sie sind oder waren betroffen von psychischer Erkrankung und vermitteln so den Teilnehmenden ein lebendiges und eindrückliches Bild von ihren Erfahrungen. „Wir freuen uns, dass im vergangenen Jahr wieder neue Schulen und Einrichtungen hinzugekommen sind, an denen wir das Projekt durchführen“, erzählt Diplom-Pädagogin Gabriele Alberth, Projektleiterin beim AKL. Prävention zum Thema psychischer Gesundheit sei mindestens genauso wichtig wie Drogenprävention. Viele der Projekteinsätze mündeten in einer dauerhaften Kooperation.

Die Finanzierung des AKL ist nicht langfristig gesichert. Sina Müller, die im Januar die Geschäftsleitung übernommen hat, wünscht sich mehr Nachhaltigkeit: „Jedes Jahr steht der AKL vor der großen Herausforderung, eine Summe von 100 000 Euro zusätzlich zu den öffentlichen Geldern einzuwerben. 2018 ist es dank vielfältiger Unterstützung gelungen, diese Mittel aufzubringen. Um nachhaltig planen zu können und der hohen Nachfrage nach unseren Angeboten gerecht zu werden, müssen wir aber weiter mit Nachdruck auf eine Verbesserung unserer finanziellen Situation hinarbeiten.“ Daher ist man im AKL froh, dass der Nürtinger Gemeinderat einem Antrag auf Erhöhung des kommunalen Zuschusses in Höhe von 3000 Euro jährlich zugestimmt hat. Dankbar ist der AKL auch für die Spenden vieler Bürgerinnen und Bürger sowie der ortsansässigen Unternehmen und Stiftungen. „Ohne diese Zuwendungen müsste der AKL bereits im Juli seine beiden Beratungsstellen schließen. Ab diesem Zeitpunkt sind die öffentlichen Zuschüsse erschöpft“, so Müller weiter. Sie wünscht sich noch mehr Offenheit von Unternehmern, sich öffentlich für Hilfsangebote zu den Themen Krise, Depression und Suizidalität starkzumachen und die Angebote des AKL durch Sponsoring zu unterstützen.

Der Arbeitskreis Leben engagiert sich seit 1983 für Menschen in Lebenskrisen und bei Selbsttötungsgefahr, ebenso für Angehörige und andere im Umfeld. Ziel ist es, mit dem Betroffenen gemeinsam eine Lebensperspektive zu entwickeln und ihn zurück in einen selbstbestimmten Alltag zu begleiten. Die Angebote des AKL umfassen Einzelberatungen, Krisenbegleitung, Fachberatung, Präventionsseminare, Selbsthilfegruppen und den offenen AKL-Treff. Die Beratungsstellen des AKL in Nürtingen und Kirchheim sind als Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen des Landkreises Esslingen anerkannt.

Zu erreichen ist der Arbeitskreis Leben am Krisentelefon unter (0 70 22) 1 92 98 oder im Internet unter www.ak-leben.de.

